

lassung werde, daß wir hier einen größern Markt und Lager von russischen Produkten halten, und in dieser Beziehung ist es doch wohl richtiger, wir lassen die Schiffer auch ferner auf dem diesseitigen Ufer löschen, und nicht auf dem jenseitigen; daß bei dieser unstreitig bessern Einrichtung auch eine Verbindung mit dem Bahnhofe leicht herzustellen ist, wenn wir den dritten Plan zur Ausführung bringen, wollen wir jetzt zeigen. Der Platz beim Mühlenhor hat bereits die geeignete Höhe, es bedarf also nur, daß der Wall von der Wipperbrücke bis an das Mühlenhor abgetragen und der Stadtgraben damit ausgefüllt werde, so haben wir eine hinreichend große ebene Fläche, wozu es keiner Expropriation bedarf. Dieser Platz kann leicht eingestrichelt werden, und innerhalb der Zoll- und Akziselinie bleiben, die einzige Schwierigkeit dabei ist nur die Verlegung der Navigationschule. — Zu Lande können die Wagen bequem ansfahren und eine Wasserkommunikation ist leicht herzustellen, wenn längs dem Mühlenreife ein Vollwerk, und am Mühlenramme eine Schleuse angelegt wird, um in die Trave zu gelangen, sehr kostbar kann diese Schleuse nicht werden, da sie nur für Leichterfahrzeuge herzustellen ist, dieser Bau erscheint nur unbedeutend im Gegensatz zu den oben erwähnten, welche bei der Wahl der Roddenkoppel nöthig werden. — Der Transport vom Bahnhofe an die Schiffe geschieht alsdann vermittelst Leichterfahrzeuge. Da die mit der Eisenbahn ankommenden Waaren, bei der Weiterführung an verschiedene Schiffe vertheilt werden, so geschieht solches viel bequemer durch Leichterfahrzeuge, welche von einem Schiffe zum andern fahren, als wenn der Bahnhof an der andern Seite der Trave befindlich ist, die Schiffe aber zum größten Theil an dieser Seite liegen. Wir glauben also, nachdem wir nachgewiesen haben, daß der Platz am Mühlenhor bedeutend billiger kommt, und zugleich eine bequeme Verbindung mit Stadt und Hafen darbietet, aussprechen zu dürfen, daß diesem Platze der Vorzug einzuräumen sein wird. Entgegen steht eigentlich nur: daß die Roddenkoppel gelegen ist, wenn die Bahn bis Travemünde fortgeführt werden sollte; allein auch von dem Mühlenhor aus kann diese Bahn hergestellt werden, und zwar wie wir glauben, an der innern Seite des Walles.

— In diesen Tagen hat unsere Stadt 3 Exemplare der trefflichen Seidansen Medaille auf unsern Landsmann den Maler Overbeck zugesandt erhalten: eines in Gold, eines in Silber und eines in Bronze. Wir wünschen, daß diese werthvollen Gedächtnismünzen uns verbleiben und zur allgemeinen Anschauung gleich der Hamburger Dankadresse im Jahr 1843 öffentlich ausgestellt werden mögen. Bei dieser Gelegenheit verdient erwähnt zu werden, daß von unserm höchst geschickten Gravör Hrn. Gröning 6 Petschafte für die Kirchen der Vierlande gearbeitet sind, deren künstlerischer Werth fürwahr nicht hinter den Anforderungen unserer Zeit zurückgeblieben ist. — Möchten doch zur Belebung einheimischer Industrie so ausgezeichnete Arbeiten durch öffentliche Ausstellung zur Beschauung der hiesigen Bewohner kommen.

— (Droschken.) Es wurde vor wenigen Jahren die Einführung der Droschken in lebhaftere Anregung gebracht. Sie kamen und verdrängten bis auf Ausnahmefälle das übrige Fuhrwerk. Das in eleganten Kutschen und andere Wagen gesteckte Geld ist todtes Kapital, denn diese Fuhrwerke werden so selten gebraucht, daß die Reparaturkosten der Abnutzung vielleicht kaum gedeckt werden. Ja schon stehen manche dieser Fuhrwerke unbrauchbar den Eignern zur Last, weil diese die Reparaturkosten nicht mehr anwenden können. Ernähren nun aber die Droschken ihren Mann? Bis hier hat die Praxis gelehrt, daß die Mietzkutscher höchstens ihr Auskommen bis an ihr Lebensende gehabt haben; von einem Mietzkutscher, der wohlhabend oder gar reich gestorben wäre, meldet die Geschichte, so weit wir vernommen haben, nichts. Durch das Droschkenfuhrwesen, welches zuerst von einem jungen Manne eingeführt worden ist, sind die Fahrpreise stark herabgedrückt, und doch werden Wagen, Geschirr, Pferde und Kleidung der Kutscher wenigstens noch einmal so stark abgenutzt als vorher. — Wurden also bisher die Kutscher nicht reich, so ist zu besorgen, daß sie jetzt bei ihrem Geschäft verarmen, und das ist kein Glück für unsere Stadt. Die Fahrpreise sind auf eine feste Tage gestellt. Allein die Abschätzung ist doch wohl nur annäherungsweise richtig; denn da hier weit seltener gefahren wird, als in großen Städten, so steht das Fuhrwerk der Abnutzung durch Witrung preisgegeben, ohne zu rentiren. Ferner ist die hügelichte Beschaffenheit der Straßen, die Ungleichheit des Pflasters Ursache, daß Wagen und Pferde mehr abgenutzt werden, als in Städten, die flach liegen oder ebengepflastert sind. Wenn nun ungewöhnliche Unfälle einen Kutscher treffen, Zerbrechen des Fuhrwerks, Stürzen des Pferdes — wir fragen: hat ein Droschkenkutscher mit seinem Jahreseinkommen so viel erübrigt, um auch nur Einen solchen Unfall, geschweige wiederholte aushalten zu können. Er verarmt dadurch. Und wenn ein Stand mehr als andre so leicht dem Verarmen bloßgestellt ist, so liegt darin eine Ungleichheit, eine Zurücksetzung gegen andre Stände, die in einem guteingerichteten Gemeinwesen nicht wünschenswerth ist. — Daß in dem Grade mehr gefahren werde, als der Fahrpreis herabgesetzt und die Fahrgelegenheit lothender ist, um den Gesamttertrag für unser Fuhrwerk auf den frühern zu stellen, bezweifeln wir. Wollen wir diesennach das Droschkenfuhrwerk nicht einschlämmern sehen, so müßte vielleicht ein richtigeres Lagat eingeführt werden. Zu dem Ende aber ist nöthig, daß jeder

Kutscher genau Buch führe über Ausgabe und Einnahme. Nur dann können die Behörden eine richtige Durchschnittssumme und billige und gerechte Bestimmung im Interesse des Publikums und der Kutscher treffen.

— Wie man aus St. Margareths Hope (Orkney) schreibt, wäre die bei der Insel Stroma gestrandete Bark Freiheit am 11. Sept. abgebracht und läge jetzt unweit Pandean. — Zwei andere lübeckische Schiffe scheinen schwere Kämpfe mit Unwetter bestanden zu haben. Von dem Schooner „Betty und Hermann“, Kapl. Schmidt, war laut einer Meldung aus Kirkwall vom 20. Sept., ein Schiffsboot aufgesifft. Glücklicher Weise hat man die Nachricht, daß der Schooner am 16. Sept. auf dem Nevier von Bordeaux angekommen ist. — Die Brigg Pallas, Kapl. Luetsens, von Strölin mit Roggen nach Amsterdam, ist sehr lech in Lillesand eingelaufen.

— Am Montagnachmittag entstand in der Wohnung eines Gewerbetreibenden, in der großen Schmiedestraße, Feuer, indem Kleidungsstücke an einer durch den Fußboden geleiteten Ofenröhre in Brand geriethen. Die Flamme hatte schon Tapeten, Gardinen und Betten ergriffen, die Fenster waren gesprungen, und noch hatte niemand im Hause das mindeste wahrgenommen, als ein glücklicher Zufall Knaben von einem anstößenden Hofe aus den Brand entdeckte, der dann bald von den zu Hülfe geeilten Nachbarn gelöscht werden konnte. Mehr als der Verlust an Effekten ic. ist das Unglück des zweijährigen Kindes zu beklagen, das allein in der brennenden Stube sich befand, und da das Feuer das Bettzeug der Wiege ergriffen, starke Brandwunden im Gesicht und am Arm erhalten hat.

(Polizeifälle.) Ein schon mehrmals wegen Trunkfälligkeit bestrafte Individuum aus dem Landgebiete, welches wieder in völlig beaufrechtem Zustande hier betroffen wurde, erlitt eine körperliche Züchtigung. — Dieselbe Strafe ward einem hiesigen Arbeitsmanne zu Theil, der wegen Trunkenheit angehalten war und auf dem Transport zur Rathhauswache seine polizeiliche Begleitung auf das gröblichste insultirte hatte. — Wegen Thätlichkeiten gegen einen Arbeitsmann wurde ein hiesiger Einwohner mit 24stündigem Gefängniß b. W. u. Vr. bestraft. — Ein aus dem Landgebiete gerückter Arbeitsmann, welcher schon längere Zeit hier im Konkubinate lebte, ward von den Nachwachtern in einem Schauer an der Trave schlafend gefunden, inhaftirt und am folgenden Tage entlassen, mit dem scharfen Verbote, während der Nachtzeit in der Stadt sich aufzuhalten. — Ein fremder dienstloser Knecht und eine von hier gebürtige leichtfertige Dirne wurden wegen Trunkenheit und Unfugs für eine Nacht in Haft genommen, worauf der Knecht am folgenden Tage unter Verbot der Rückkehr fortgeschafft ward. — Dem Kloster wurden zugewiesen: ein früherer Pflegling dieser Anstalt, welcher im Frühjahr auf sein dringendes Ansuchen aus derselben entlassen, nun aber im Landgebiete bettelnd angehalten und der städtischen Polizeibehörde zugeführt war; ein von hier gebürtiger, im Auslande wegen Vagabundirens inhaftirter und mittelst Transports hieher eingelieferter Handwerksknecht; ein hochbejahrter Arbeitsmann, der neuerlich aus dem Kloster, in welchem er verpflegt wurde, eigenmächtig sich entfernt hatte. — Am Donnerstag der vorigen Woche wurde in der Trave, unterhalb der Fischergrube, der Leichnam eines von hier gebürtigen, als blödsinnig bekannten Mädchens gefunden, welches schon seit einigen Tagen vermisst war.

Marktpreise. (23. bis 29. Sept.)

Ochsenfleisch: 6—7 fl pr. Z . Kalbfleisch: 6—8 fl pr. Z . Hammelfleisch: 4—5 fl pr. Z . Schweinefleisch: 5 $\frac{1}{2}$ —7 fl pr. Z . Kuhfleisch: 3—3 $\frac{1}{2}$ fl pr. Z . Hasen: 28—32 fl d. St. Rebhühner: 9—10 fl d. St. — Gänse: 4—4 $\frac{1}{2}$ fl pr. Z . Enten: 10—12 fl d. St. Hühner: 9—11 fl d. St. Kücken: 6—7 fl d. St. Tauben: 3—5 fl d. St. — Butter: 10 $\frac{1}{2}$ —11 fl pr. Z . — Eier: 8—9 St. für 4 fl . — Schafkäse: 2—3 fl d. St. Pimpfäse: 4—2 St. für 1 fl . — Fische mittelmäßig. Sandarten: 5—7 fl pr. Z . — Gemüse genügend. Kartoffeln, auf dem Markt: 24 fl pr. Schfl., auf dem Klingberg: 20—22 fl pr. Schfl.

Getreidepreise.

Lübeck, den 30. September.

| | Vom Boden. | | Vom Lande. | |
|--------------------|---------------------------|-------------------------------------|------------|--|
| | (Neues.) | | (Neues.) | |
| Weizen | 155 fl pr. Last. | 144—150 fl pr. Last. | | |
| Roggen | 96—100 „ „ „ | 98—104 „ „ „ | | |
| Gerste | 88 „ „ „ | 76—78 „ „ „ | | |
| Hafer | 70 „ „ „ | 66—68 „ „ „ | | |
| Erbsen | 120 „ „ „ | 104—108 „ „ „ | | |
| Bicken | — „ „ „ | 96—100 „ „ „ | | |
| Buchweizen | — „ „ „ | 62—68 „ „ „ | | |
| Schiffs-Grauwen .. | — „ „ „ | 17 fl pr. 200 Z . | | |
| Winter-Mappsaat .. | 21 fl pr. Tonne. | 20 „ „ Tonne. | | |
| Schlag-Keinfaat .. | — „ „ „ | 16 „ „ „ | | |

Verdient unter Verantwortlichkeit des Eigenthümers: J. J. A. Meyer.
— Expedition: Fischstraße Nr. 110. —
Gedruckt bei Gebr. Pöcher.